

## KUNST ALS PRODUKT DER NATÜRLICHEN EVOLUTION?

Von Daniel Martin Feige

### I. Einleitung

Teile der gegenwärtigen biologischen Evolutionstheorie beanspruchen seit geraumer Zeit Mitspracherecht in traditionell philosophischen Disziplinen. Ihr grundsätzlicher Anspruch ist es, eine naturalistische Neubestimmung der *conditio humana* auf der Basis evolutionstheoretischer Befunde vorzunehmen. Neben der Erkenntnistheorie und Ethik, die in eine evolutionäre Erkenntnistheorie<sup>1</sup> und eine evolutionäre Ethik<sup>2</sup> überführt werden sollen, ist der jüngste Sproß im Reigen dieser neuen Forschungsgebiete die evolutionäre Ästhetik. Die Geste fast aller Publikationen in diesem Gebiet ist es, endlich mit den Spekulationen der bisherigen Ästhetik aufzuräumen und das Nachdenken über Kunst und Schönheit auf eine wissenschaftlich-empirische Grundlage zu stellen, als deren Basis die biologische Evolutionstheorie dient. Ob der Diskussionsstand der philosophischen Ästhetik dabei überhaupt ernsthaft zur Kenntnis genommen wird, muß freilich bezweifelt werden – daß sich Randy Thornhill in seinem Beitrag zur evolutionären Ästhetik als Anwalt der sogenannten traditionellen Ästhetik alleine auf eine Geschichte der Ästhetik aus den Siebzigern bezieht, kann ebenso als paradigmatisch für die Auseinandersetzung gelten<sup>3</sup> wie der sehr selektive Umgang mit bestimmten Thesen der philosophischen Ästhetik. Im Rahmen der folgenden Überlegungen möchte ich fragen, inwieweit die mit viel theoretischem Selbstbewußtsein vorgebrachten Theoreme der evolutionären Ästhetik dem selbstformulierten Anspruch wirklich gerecht werden können, die Reflexionen der herkömmlichen philosophischen Ästhetik wissenschaftlich einzuholen und ersetzen zu können. Meine diesbezügliche Antwort wird, soviel sei jetzt schon verraten, sehr skeptisch ausfallen. Schwerpunkt meiner Überlegungen werden dabei Fragen einer Ästhetik unter kunsttheoretischer Perspektive sein, weil

<sup>1</sup> Als avanciertester Vertreter dieser Strömung kann im deutschsprachigen Raum Gerhard Vollmer gelten. Vgl. etwa: Gerhard Vollmer: *Evolutionäre Erkenntnistheorie*, Stuttgart 2002 und als Einführung auch die betreffenden Kapitel in: Gerhard Vollmer: *Biophilosophie*, Ditzingen 1995, 107-132.

<sup>2</sup> Vgl. dazu etwa: *Biology and the foundation of ethics*, ed. by Jane Maienschein and Michael Ruse, Cambridge 1999. Im deutschsprachigen Raum auch: Bernd Gräfrath: *Evolutionäre Ethik? – Philosophische Programme, Probleme und Perspektiven der Soziobiologie*, Berlin 2002.

<sup>3</sup> Vgl. Randy Thornhill: *Darwinian Aesthetics informs traditional Aesthetics*, in: *Evolutionary Aesthetics*, ed. by Karl Grammer and Eckart Voland, Berlin 2003, 9-38.